



Medienmitteilung

Bozen/Düsseldorf/Köln/Luzern, 3. Februar 2020



v.l.n.r.: Ulrike Göken-Huisman, kfd; Sabine Slawik, KDFB; Dorothee Sandherr-Klemp, KDFB; Monika von Palubicki, kfd; Irene Vieider, kfb; Annamaria Fiung, kfb; Iva Boutellier, SKF; Simone Curau-Aeppli, SKF (Foto: Saskia Bellem © kfd-Bundesverband e.V.)

«bleiben und erneuern!» Gemeinsames Positionspapier katholischer Frauenverbände zu Frauen in der Kirche

Deutschsprachige katholische Frauenverbände aus Deutschland, Südtirol und der Schweiz verabschieden Forderungen für eine geschlechtergerechte Kirche

Am gestrigen Sonntag, 2. Februar 2020, haben die Präsidien von vier grossen deutschsprachigen katholischen Frauenverbänden ein gemeinsames Positionspapier verabschiedet. Bei ihrem Treffen im deutschen Rastatt (Baden) verständigten sich die Vorstände des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB), der Katholischen Frauenbewegung (kfb) Südtirol, der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds (SKF) mit dem Papier «bleiben und erneuern!» auf einen gemeinsamen Kurs zum Thema Frauen in der katholischen Kirche.

Das Positionspapier soll die länderübergreifende Zusammenarbeit für den Zugang von Frauen zu allen Diensten und Ämtern in der Kirche weiter voranbringen. Einig sind sich die Verbände darin, dass eine strukturelle und inhaltliche Erneuerung der Kirche unabdingbar ist und sie Teil dieses Prozesses sind.

Simone Curau-Aeppli, Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds SKF: «Mit unserem einstimmig verabschiedeten Positionspapier stellen wir uns in die lange Tradition der Frauen vor uns. Wir legen konkret dar, wie wir uns die geschwisterliche Kirche vorstellen. Als katholische Frauenverbände wissen wir um unsere Stärke. Wir stehen bereit, Verantwortung für die Erneuerung der Kirche zu übernehmen. Dafür wollen wir uns mit unseren Berufungen einbringen. Im Gegensatz zu den Vielen, die leise austreten, bleiben wir und fordern mit einer Stimme konkrete Reformen. Wir lassen uns unsere Kirche nicht nehmen.»



«Die Missstände innerhalb der katholischen Kirche und die vielen, aufbrechenden Reformbewegungen haben die katholischen Frauenverbände um einiges kämpferischer werden lassen. Die Forderungen haben sich nicht grundlegend geändert, aber sie werden heute sehr viel schärfer, klarer und selbstbewusster vorgetragen – jedoch mit sehr viel weniger Geduld!», so Iva Boutellier, SKF-Vorstandsmitglied und Ressortleiterin Theologie.

Aus der Präambel:

Wir glauben, dass Menschen Gottes Ebenbild sind. Deshalb kommen Frauen und Männern die gleiche Würde und die gleichen Rechte zu. Wegen des Geschlechts darf es keine kirchliche oder gesellschaftliche Benachteiligung geben. Darum müssen Frauen und Männer gleichberechtigten Zugang zu allen Diensten und Ämtern in der Kirche haben.

Für ein gleichberechtigtes Miteinander muss daher die Frage nach dem kirchlichen Amt offen und auf Augenhöhe diskutiert werden. Sie ist zu einem Prüfstein der Glaubwürdigkeit der katholischen Kirche geworden. Voraussetzung dafür sind die Überwindung des Klerikalismus, die Beseitigung ungerechter Geschlechterverhältnisse sowie eine gendersensible Sprache in der Verkündigung.

Weiterführende Informationen

- [PDF «bleiben und erneuern!» Gemeinsames Positionspapier katholischer Frauenverbände zu Frauen in der Kirche](#)
- Das Engagement des SKF zu [«Gleichberechtigung.Punkt.Amen»](#)

Kontaktadressen für Medienanfragen

Simone Curau-Aeppli, Präsidentin SKF, simone.curau@frauenbund.ch, 076 430 37 69

Sarah Paciarelli, Kommunikation SKF, sarah.paciarelli@frauenbund.ch, 041 226 02 18

SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Der SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund ist mit 130'000 Mitgliedern, 18 Kantonalverbänden und 600 Ortsvereinen der grösste konfessionelle Frauendachverband der Schweiz. Der SKF engagiert sich für die Rechte aller Frauen in Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft und Politik. www.frauenbund.ch